

**Zeitschrift:** Theologische Zeitschrift  
**Herausgeber:** Theologische Fakultät der Universität Basel  
**Band:** 28 (1972)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Miszelle

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Miszelle

### Nachtrag zum Thema Amphiktyonie

Professor Rudolf Smend in Göttingen hat sich zur Frage der «Amphiktyonie» in Israel geäußert.<sup>1</sup> Dazu lassen sich zwei kurze Bemerkungen bei steuern, die der Auseinandersetzung förderlich sein könnten.

1. Sechs Wochen vor seinem unerwarteten Tod im Negeb sprach Martin Noth in einem kleinen Kreis über dieses Thema. Er berichtete allgemein von seinen Arbeiten und seinen Plänen; beiläufig wurde ihm dann gesagt, es wäre an der Zeit, daß er sich zur Amphiktyonie wieder äußern würde, da in den letzten Jahren mehrfach Fragen und Einwände laut geworden seien. In der gleichen sachlichen Art, wie er einst seine These vorgetragen hatte – man vergleiche das Zitat, das Smend auf S. 629f. anführt –, stellte er eine Entgegnung in Aussicht. Die Gedanken seien bereits geordnet; er gedenke sich für die Amphiktyonie nicht zu ereifern, glaube aber nach wie vor, sie sei die beste Erklärung für das, was Max Weber die «altisraelitische Eidgenossenschaft» genannt habe. Diese Äußerung ist typisch für Noth. Er wäre bereit gewesen, sich eines bessern belehren zu lassen, obwohl er bei der gleichen Gelegenheit schalkhaft bemerkte, er nehme nie mehr etwas zurück, was er einmal gesagt habe (dies im Blick auf die «Salzstadt» in Jos. 15, 61, die er in der ersten Auflage seines Kommentars mit Chirbet Qumram gleichgesetzt und auf Einwände hin in der zweiten Auflage nicht mehr erwähnt hatte).<sup>2</sup>

2. Wer hat als erster von einer Amphiktyonie im Alten Testament gesprochen? Richtigstellung vorbehalten war es Albrecht Alt in einem Aufsatz von 1927<sup>3</sup>. Ausgehend von Deut. 33, 18f. (Mosesegen) schrieb er von einem «gemeinsamen Kultus der Stämme Sebulon und Issachar, doch wohl auf dem Berge Thabor» und fragte dann: «Sollen wir daraus auf die Existenz einer (noch größeren, auch Naphthali und Asser umfassenden) Amphiktyonie dieses Heiligtums schließen (und in den Ortslistenfragmenten der vier Stämme Auszüge aus einem Verzeichnis der Teilnehmer an diesem sakralen Bund sehen, eine Art Gegenstück zu den griechischen Amphiktyonenlisten) ...?» Drei Jahre später – 1930 – ist «Das System der zwölf Stämme Israels» von Martin Noth erschienen. Beim engen Kontakt zwischen den beiden Gelehrten und bei der Bereitschaft Noths, von Alt zu lernen, ist es unmöglich, daß Noth die zitierte Stelle nicht gekannt und sich gerade daraufhin gefragt hat, ob es sich nicht lohne, dem Problem nachzugehen. Forschungsgeschichtlich ist die Kenntnis des Satzes von Alt für die Diskussion um die Amphiktyonie wichtig; daß es Martin Noth war, der den Stein ins Rollen gebracht hat, bedarf keiner Begründung.

Otto Bächli, Suhr, Kt. Aargau

<sup>1</sup> R. Smend, Zur Frage der altisraelitischen Amphiktyonie: Ev. Theol. 31 (1971), S. 623–630.

<sup>2</sup> Vgl. M. Noth, Der alttestamentliche Name der Siedlung von chirbet kumrān, jetzt in Aufsätze zur biblischen Landes- und Altertumskunde, 1 (1971), S. 332ff.

<sup>3</sup> A. Alt, Eine galiläische Ortsliste in Jos. 19: Zs. atl. Wiss. 45 (1927), 59–81, S. 75.